

Maxis der Kita Raingasse in Affstätt schnuppern in die Mundart und die Gäu-Geschichte hinein

Schwabenliebe mit Wolfgang Wulz



Wenn s'Äffle ond s'Pferdle Schwäbisch schwätze, spitzen die Kids gespannt die Ohren
Foto: kru

Artikel vom 21. August 2019
Von Käthe Rueß

HERRENBERG-AFFSTÄTT. Um "Breschdlenngsälz", "Bredle", "Hochzich" und noch viele weitere Mundartbegriffe ging es bei den Maxis in der Kita Raingasse im Herrenberger Teilort Affstätt: Denn "Schwäbisch schwätze ond senga" mit Wolfgang Wulz stand auf dem Stundenplan.

"Ein großes Experiment" sei der Kita-Besuch für ihn, bekannte der ehemalige Gymnasiallehrer Wolfgang Wulz. Er ist einer der Initiatoren des Arbeitskreises "Mundart in der Schule", den die alemannische "Muettersproch-Gsellschaft" und "Schwäbische Mundart e. V." im Jahr 2003 ins Leben gerufen haben. Denn bisher hätten sie sich auf Besuche in Schulen konzentriert, um den Kindern den heimischen Dialekt näherzubringen und Kinder, die noch Mundart sprechen, auf diese Weise zu stärken. Rund 60 Veranstaltungen dieser Art kämen so jährlich in Baden-Württemberg zustande, berichtete Wulz. Vor allem aufgrund

persönlicher Beziehungen der Mundart-Künstler zu einzelnen Schulen sei über die Jahre ein Netzwerk entstanden.

Die Kinder sind über eine Stunde lang voll bei der Sache

Nachdem das Projekt im badischen Landesteil bereits bei künftigen Schulanfängern erfolgreich erprobt wurde, machte nun Wolfgang Wulz den Auftakt im Schwäbischen - und zwar ebenfalls mit Erfolg: Über eine Stunde waren die Kinder voll bei der Sache. Äffle und Pferdle spielen ihm dabei im wahrsten Sinne des Wortes in die Hände: Mit Handpuppen der beiden Sympathieträger, die anlässlich ihres diesjährigen 60. Geburtstags gerade ein Revival erleben, war das Eis schnell gebrochen. Auch der "Hafer- und Bananenblues", der nach einem imaginären Ausflug in die Schulzeit der zwei lustigen Gesellen alsbald aus den Lautsprechern erklang, war den Nachwuchsschwaben wohlbekannt. Die Leibspeisen der beiden bilden einen willkommenen Aufhänger für Wulz, um nach den Lieblingsgerichten der Kleinen zu fragen: Neben Pizza und Pasta sowie allerlei süßer Naschereien werden tatsächlich auch die schwäbischen Nationalgerichte Maultaschen sowie Linsen und Spätzle genannt.

Von Spätzle, Schätzle und Breschdlenggsälz

"Die Liebe ist im Schwäbischen allgegenwärtig", erklärte Wolfgang Wulz bei einer seiner sprachlichen Exkursionen. Zum einen gehe sie zum Beispiel in Form von Spätzle - lautmalerisch "Schbädzle" geschrieben - durch den Magen. Zum anderen sei sie auch durch die "-le"-Endung, der schwäbischen Verniedlichungsform, ständig präsent. Beispielsweise bei dem Wort "Schätzle". Seine Erkenntnis mit Blick auf die Namen seines kleinen Mitmach-Publikums: Während beispielsweise "Hannes" ganz einfach zum "Hannesle" wird, sind bei "Frederik" oder seinem eigenen Vornamen "Wolfgang" mehr Hirnwindungen gefragt, bis man bei "Fritzele" und "Wolfele" landet.

Zudem erweiterte nicht nur die schwäbische Version des Kinderbuchs Grüffelo, das sich beispielsweise um "Breschdlenggsälz" (zu hochdeutsch: Erdbeermarmelade) drehte, den Wortschatz. Auch das gemeinsame Singen von "Wideler wedeler hinterm Städele" (auch unter dem Titel "Bettelmanns Hochzeit" bekannt) hielt Überraschungen parat - und zwar für die Kinder ebenso wie Kindergartenleiterin Jeannine Rauscher, Maxi-Betreuerin Angelika Langer und Mia Beck, die die Lieder mit der Gitarre begleitete. Ihnen allen war nicht bewusst, dass die in Affstätt noch anzutreffenden alten Scheuern nichts anderes als "Städele" sind.

Die Affstätter haben den Necknamen Mondlöscher weg

Als profunder Kenner der Ortsnecknamen des Gäus ließ Wulz es sich nicht nehmen, den Kindern zu erklären, wie die Affstätter einst zu "Mondlöschern" wurden: Sie hätten eines Nachts gedacht, dass der Wald in Flammen stehe und seien zum Löschen ausgerückt. Dabei habe nur das rötlich erscheinende Mondlicht diesen optischen Effekt hervorgerufen.

Außerdem berichtete er, dass die Nachbarn aus Kuppingen ihren Spitznamen "Mondfänger" - auf schwäbisch "Maufänger" - einem sparsamen Bauern zu verdanken hätten, der versucht hatte, das Mondlicht in seinem düsteren Stall einzufangen, um so an der Beleuchtung zu sparen.

Nach der geglückten Premiere, die mit von den Kindern gebackenen Äffle- und Pferde-"Bredle" einen gelungenen Schlusspunkt fand, hofft Wolfgang Wulz auf weitere Mitstreiter: "Es bräuchte Erzieher, die eine Beziehung zum Schwäbischen haben", hofft er auf zusätzliche Unterstützung.